

# Tennis



**Bravo, Gabi und Gunter!**

Berichte von den DDR-Titelkämpfen 1989 in Karl-Marx-Stadt auf den Seiten 3—6.

SPORTSTAFETTE

**Überall  
große  
Aktivitäten**

Seite 10

JAHRESTAG

**Bilanz  
zum 40.**

Seite 7

TIPS FÜR'S TRAINING

**Besser in  
die nächste  
Saison**

Seite 13

DAVIS-CUP

**Finale  
komplett**

Seite 16



Wimbledon-Sieger Boris Becker führte das Team der BRD wieder ins Davis-Cup-Finale.

Fotos: B.-M. Prawitz, ZB/dpa

## AUF EIN WORT

mit  
**Bernd-M.  
Prawitz**



Warum im Spätsommer eines Jahres schon an die nächste Tennis-saison denken?

Obwohl bei Klubmeisterschaften und Turnieren noch um den Sieg gestritten wird, steht doch fest, der nächste Winter kommt bestimmt. Schon jetzt höre ich die berechtigten Klagen vieler Tennisfreunde über mangelnde Trainingsbedingungen wegen fehlender Hallenzeiten. Mancherorts ein bedauerlicher Zustand, dem man nur in engem Zusammenwirken mit den DTSB-Kreisvorständen entgegenwirken kann. Jeder sollte sich aber auch selbst fragen, ob er überall vorhandene Möglichkeiten genug nutzt, um im nächsten April fit auf den Tennisplatz zu gehen. Den (Auf) Schwung sportlicher Aktivitäten, den die „Sportstafette DDR 40“ auch in vielen DTV-Sektionen brachte, gilt es nahtlos in die „Sportlerinitiativen zum XII. Parteitag der SED“ überzuleiten.

Dr. Brigitte Hoffmann war in jenen Jahren, als sie Meistertitel über Meistertitel gewann, der Konkurrenz nicht nur technisch-taktisch sondern auch physisch überlegen. Fitneß demonstriert sie noch heute in der Oberliga und auf Seniorenturnieren.

Von ihrem Wissen, wie man sich im Winter auch außerhalb des Tennisfeldes fit macht, können Sie, liebe Tennisfreunde, profitieren. „Tennis“ beginnt in diesem Heft eine zweiteilige Serie, in der Dr. Hoffmann ihre „Geheimnisse“ preisgibt.

Ich wünsche Ihnen nicht nur Spaß und Anregung bei dieser Lektüre. Beides sollen Sie vor allem beim Befolgen der Ratschläge haben. Auch gute Tennisspieler werden im Winter gemacht. Und das nicht nur in den Hallen.

### An der Seite des Friedens

Im Namen der Mitglieder der Sportorganisationen aus beiden deutschen Staaten begrüßen in Frankfurt (Main) Mitte Juni DTSB-Vizepräsident Volker Ränke und DSB-Präsident Hans Hansen übereinstimmend die Sport-Friedensstafette Paris—Moskau 50 Jahre nach dem faschistischen Überfall auf Polen. Der Gast aus der DDR nannte es ein wesentliches Anliegen seiner Organisation, dazu bei-

zutragen, Abrüstung, Entspannung und Zusammenarbeit unumkehrbar zu machen. Die DDR und ihre Spitzensportler hätten immer an der Seite derjenigen gestanden, die ihre ganze Kraft für die Erhaltung des Friedens einsetzten. DSB-Präsident Hansen sagte, die BRD-Initiative „Sportlerinnen und Sportler für den Frieden“ werde auch künftig vom Sportbund unterstützt.

### Aus für Olympiasieger Mecir?

Es stand lange nicht fest, ob Olympiasieger Miloslav Mecir bei den US-Open antreten würde. Die derzeitige Nummer 19 der Weltrangliste plagen derzeit Rückenbeschwerden. Er trat in New York an und unterlag dem späteren Sieger Boris Becker.

Franticek Pala, Chef des CSSR-Davis-Cup-Teams, schloß nicht aus, daß „die Katze“ wegen seiner Beschwerden die Tenniskarriere beenden müsse. Jüngste „Comeback-Versuche“ endeten bei Turnieren in Stuttgart und Bastad schon in der ersten Runde.

### Spieler des Jahres '89 werden gesucht

Auch 1989 will das Verbandsorgan „Tennis“ wieder die DDR-Spieler des Jahres küren. Die große Resonanz des Vorjahres ermutigt dazu. Deshalb schicken Sie Vorschläge, wer für Sie die Spielerin und der Spieler des Jahres sind, ab sofort bis zum 25. 12. an „Tennis“, Fehrbelliner Straße 89, Berlin, 1054



Präsidiumsmitglied Michael Eberlein überbringt Grüße zur Auszeichnung als „Vorbildliche Sektion“ an Einheit Mitte Erfurt, die BFA-Vorsitzender Kurt Klein entgegennimmt. Fotos: Dr. B. Flanhardt

**Herausgeber:** Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 54 69 23 57. **Verantw. Redakteur:** Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 54 61 25 25 (d), 2 82 16 54 (p). **Druck:** Druckerei Osthavelland, Karl-Liebkecht-Straße 45, Velten, 1420. Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangte eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. **Vertrieb:** Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130. „Tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— M.



Tilo Petermann: Nachwuchs hat sich eingestellt...

## GLÜCKWÜNSCHE

Dem Präsidenten des DTSB der DDR übermittelt das Präsidium des DTV herzliche Grüße und Glückwünsche zum 50. Geburtstag, den Sportfreund Klaus Eichler am 11. Oktober begeht. Glückwünsche gelten auch Tilo Petermann, der Vater wurde sowie Grit Schneider und Kerstin Teichert, die ihr Studium an der DHHK erfolgreich abgeschlossen haben und künftig als Sportinstrukteur in Berlin bzw. Trainer in Rostock arbeiten werden. Glückwünsche gelten auch Gabi Lucke zum bestandenen Abitur, Jörg Krohn zum Abschluß seines Zahnmedizin-Studiums. Hans Hunger erhielt anlässlich seines 80. Geburtstages das Ehrenzeichen des DTV der DDR. Geburtstagsgrüße, verbunden mit besten Wünschen für die kommenden Lebensjahre empfangen Berlins BFA-Vorsitzender Gerhard Schneider, der am 25. September 80 Jahre alt wurde. Rudolf Saeltzer, Mitglied der FES-Kommission wird am 12. Oktober 50 Jahre alt. Herzliche Gratulation!



Der neugeschaffene M-Platz im Kuchwald



DTV-Präsident Petermann und Generalsekretär Joch gratulieren dem neuen Herren-Meister



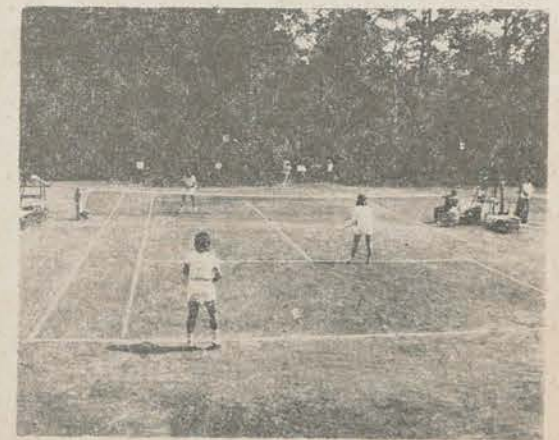
Pflicht einer Meisterin: Interview geben



Konzentriert, kraftvoll, dynamisch: Gunter Wehnert



Gabi Lucke: Konzentration vor dem Return



Meister im Doppel: Vater/Teichert (vorn)

## Glückwunsch den Meistern, Dank den Organisatoren

Würdige Titelkämpfe im Jubiläumsjahr der Republik

Bei den 40. DDR-Meisterschaften, im Jubiläumsjahr der DDR ausgetragen in Karl-Marx-Stadt, wurde hervorragender Sport geboten. Gabriele Lucke und Gunter Wehnert sind würdige Titelträger. Sie treten die Nachfolge von Grit Schneider und Thomas Emmrich an. Der Rekordmeister war aufgrund seiner Knieoperation nur aufmerksamer Zuschauer. Ein Dank gilt den Organisatoren, die ein Turnier ausrichteten, das Maßstäbe setzt für die Zukunft.

# Lucke stürzte die Top-Favoritin Erster Meistertitel für Wehnert

Aus Karl-Marx-Stadt berichten:

Rolf Becker

Dr. Wolfgang Watteyne

Bernhard Michael Prawitz

Die 40. DDR-Meisterschaften werden lange in bleibender Erinnerung haften. Erstmals war Karl-Marx-Stadt Gastgeber für die Titelkämpfe und Aktive wie Zuschauer fanden auf der Anlage der BSG Einheit Mitte mit ihrem neuen Meisterschaftsplatz hervorragende Bedingungen vor. Über 1000 Zuschauer sahen die Endspiele und bejubelten mit Gabriele Lucke (Aufbau Südwest Leipzig) und Gunter Wehnert (Empor/Buna Halle-Neustadt) neue Meister in beiden Einzeln. Ihre besonderen Stärken in den Doppelkonkurrenzen unterstrichen einmal mehr Ralf Lichtenfeld mit zwei Titelgewinnen (mit seinem Gemeinschaftskameraden Dietrich Schirmann und mit Grit Schneider/DHfK im Mixed) sowie Heidi Vater (OT Apolda), die schon zum neunten Male in Reihenfolge im Damen-Doppel die Nase vorn hatte, diesmal aber mit Kerstin Teichert (DHfK). Wer Emmrichs „Erbe“ im Herren-Einzel antreten würde — der Rekordmeister war an allen fünf Tagen aufmerksamer Beobachter — zeichnete sich schon klar ab. Zu eindeutig dominierte Gunter Wehnert, als daß sein erster Meisterschaftserfolg in Frage gestellt sein könnte. Sechs Turniere gewann der 23jährige Hallenser in diesem Jahr, darunter auch die internationalen Höhepunkte in Berlin und Zinnowitz, wurde zudem von keinem DDR-Spieler bezwungen. Offen schien nur, ob er diese Superform bis Karl-Marx-Stadt konservieren könnte. Er konnte



Vorhand — stärkste Waffe von Gabi Lucke



Teilnehmer und Organisatoren der Meisterschaft



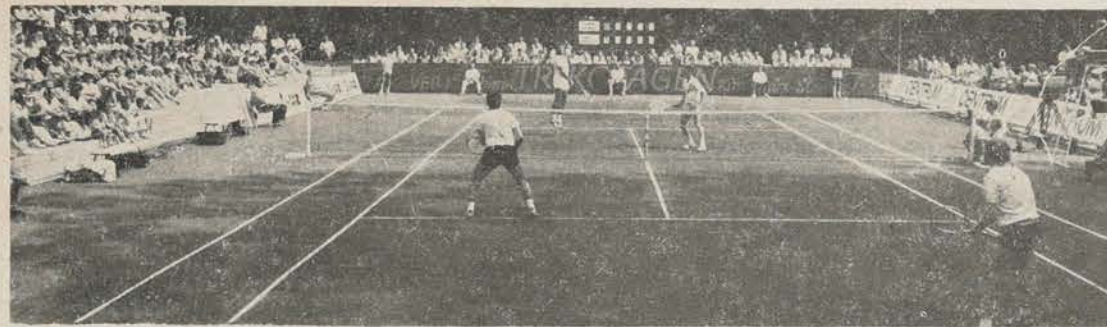
Thomas Emmrich als Co-Kommentator des DDR-Fernsehens

es, wie sein überlegener Titelgewinn unterstreicht. Tatsächlich dominierte der neue Meister in „Emmrichs“ Stil, gab im gesamten Verlauf der Meisterschaft keinen Satz ab. Dabei spielten sowohl der Dresdner Steffen John beim 6:3, 6:3 im Viertelfinale als auch der vorjährige Vizemeister Robert Reimer (Empor/Buna Halle-Neustadt) beim 6:4, 6:3 im Halbfinale recht gut, hatten aber nie die Spur einer Chance. Im Endspiel lag Gunter Wehnert gegen den DDR-Meister von 1986, Dietrich Schirmann, nur einmal zurück. Das war gleich zum Auftakt des ersten Satzes beim 1:3 der Fall. Ansonsten lag stets Wehnert in Front, siegte schließlich mit 6:3, 6:4, 6:2. Dennoch wird das klare Ergebnis der Leistung Schirmanns nicht gerecht. Der 21jährige Magdeburger unterstrich durchaus, daß er zu früherer Kampf- und Spielstärke zurückgefunden hat. Fast jedes Spiel war hart umkämpft, was auch durch die Spielzeit von über zwei Stunden unterstrichen wird. Ebenso deutlich wurde aber auch, daß Wehnert dank des höheren Tempos und der Genauigkeit der Grundschläge, aber auch am Netz Vorteile hatte. Ein Kulminationspunkt des Spiels war im zweiten Satz erreicht, als Schirmann bei der 5:2-Führung von Wehnert einen Satzball seines Kontrahenten abwehrte und auf

4:5 herankam. Der Ausgleich zum 5:5 gelang aber nicht. Mit dem gewonnenen zweiten Satz war die Vorentscheidung für Wehnert gefallen. Bemerkenswert bei den Spielen der Herren noch die gute Form von Ralf Lichtenfeld, der erstmals bei einer bedeutenden Veranstaltung gegen Uli Grundmann gewinnen konnte und dann im Halbfinale auch Dietrich Schirmann an den Rand einer Niederlage brachte. Diese Partie, in der Lichtenfeld glänzend begann, vor allem hervorragend aufschlag (erster Satz 6:3), wurde erst im 3. Satz durch Tiebreak entschieden. Hier hieß es 7:5 für Schirmann.

Das Damen-Einzel brachte schon in den Vorrunden Überraschung auf Überraschung, was zumindest besagt, daß die Dichte viel größer geworden ist, die jungen Spielerinnen weiter zugelegt haben. So überstanden fünf Gesetzte schon die Runde der besten 16 nicht mehr (Christiane Wagner, Susanne Schirmann, Heidi Vater, Annett Neubert, Bärbel Wohlfahrt). Auch die beiden späteren Finalistinnen hatten schon im Vorfeld mit Talenten ihre liebe Mühe und Not — Gabriele Lucke beim 4:6, 6:4, 6:3 gegen Antje Lehmann (Bauakademie Berlin) bereits im Achtelfinale, Grit Schneider in der gleichen Runde beim 3:6, 6:0, 6:2 gegen Sabine Zollweg (Turbine Weimar). Überraschend kamen Kirsti Knabe (Einheit Sondershausen) und Beatrice Baer (SG Berlin-Friedrichshagen) in das Halbfinale. Das 17jährige Talent aus Sondershausen warf immerhin Heidi Vater und Beate Rudolph (Mitte Motor Magdeburg) aus dem Rennen, Beatrice Baer war gegen die beiden DHfK-Spielerinnen Annett Neubert und Kerstin Teichert erfolgreich. Beatrice Baer wiederholte damit den Erfolg des Vorjahres. In den Halbfinals waren die beiden Außenseiterinnen dann allerdings chancenlos (Knabe—Schneider 0:6, 1:6, Baer gegen Lucke 1:6, 2:6).

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 5



Szene aus dem Doppel-Finale der Herren

Fortsetzung von Seite 4

Das Endspiel schien den erwarteten Verlauf zu nehmen, denn die Favoritin Grit Schneider führte rasch mit 3:0. Es wurde aber schnell deutlich, daß unsere Serienmeisterin an diesem Tage auch durch eine so klare Führung nicht zu ihrem Spiel finden würde, ihre Fehlerquote einfach zu hoch lag. So wendete sich zusehends das Blatt, die 18jährige Gabriele Lucke wurde immer sicherer, sammelte nun mit ihrer harten, genau platzierten Vorhand Punkt um Punkt. Gabriele hatte aber auch in punkto Aufschlag Vorteile. Gerade sie hatte sich in der Vergangenheit durch Doppelfehler immer wieder aus dem Spielrhythmus gebracht. Doppelfehler sah man diesmal aber nur bei Grit Schneider in Hülle und Fülle, sie wurden letztlich spielentscheidend. Als sich Grit im zweiten Satz noch einmal auf 3:5 herangekämpft hatte, machte sie drei Doppelfehler in einem Spiel. „Gabriele ist eine würdige Meisterin, sie hat mir mit ihrem schnellen, frischen Spiel sehr gut gefallen“, fand auch Thomas Emmrich.

Daß Einzel und Doppel zwei ganz verschiedene Dinge sind, bewiesen auch diese Meisterschaften. So war für Gunter Wehnert im Herren-Doppel mit dem Ahlbecker Jörg Krohn schon im Viertel-



Kirsti Knabe wußte zu gefallen



DTV-Generalsekretär Wolfgang Joch dankt den Ausrichtern und Organisatoren

## URTEILE



Hans-Joachim Petermann, DTV-Präsident

Es waren würdige Meisterschaften im Jubiläumsjahr der DDR, die den Zuschauern guten Sport und perfekte Organisation boten. Gunter Wehnert hat auch hier überzeugt, Gabi Lucke überrascht. Ich wünsche mir internationale Starts für beide ...

finale Endstation bei der Drei-Satz-Niederlage gegen die Dresdner Olaf Hansen und Steffen John, die dann auch noch die vorjährigen Vizemeister Robert Reimer und Uli Grundmann aus dem Rennen warfen. Auch für Gabriele Lucke wuchsen die Bäume in den Doppelkonkurrenzen noch nicht in den Himmel (zweiter Platz mit Juliana Gorka, Bronze mit Jörg Krohn). Die Doppel-„Kings“ waren einmal mehr Ralf Lichtenfeld und Heidi Vater, die all ihre Stärken bewiesen. Vor allem bei der 23jährigen Apoldaerin verblüfften immer wieder Reaktionsschnelligkeit und variables Spiel am Netz. Für Grit Schneider endeten diese Titelkämpfe mit dem Erfolg im Gemischten Doppel zusammen mit Ralf Lichtenfeld wenigstens noch versöhnlich. Immerhin war dies der insgesamt schon 15. Meisterschaftserfolg für die frischgebackene Diplom-Sportlehrerin.

Den Organisatoren der BSG Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt mit Sektionsleiter Dr. Wolfgang Heeg an der Spitze gebührt ein dickes Lob. Sie hatten alles im Griff — neutrale Schiedsrichter (aus Gemeinschaften des Bezirkes Karl-Marx-Stadt), die Ballkinder, die Verpflegung, Möglichkeiten zur Massage, und sogar ein separates Telefon für die Presse. Insgesamt eine tolle Meisterschaft!



Dieter Banse, Verbands-trainer

Jüngere Spieler haben auf sich aufmerksam gemacht, zeigen den vonstatten gehenden Verjüngungsprozeß an. Mit ihnen muß zielstrebig gearbeitet werden.



Wolfgang Joch, General-sekretär

Ballkinder aus der Veranstalter-Sektion, Schiedsrichter aus dem ganzen BFA-Bereich, ein neuer M-Platz ... Das Karl-Marx-Städter Niveau setzte Maßstäbe für künftige Meisterschaften.

Dr. Gerhard Waldhausen, DTV-Vizepräsident

Beste Bedingungen, guter Sport wurde geboten. Vielleicht ist die Überraschung im Damen-Einzel auch ein neuer Anfang in unserem Damentennis, um international Boden aufzuholen. Der Beifall des sachkundigen Publikums galt auch den Organisatoren!

## Gabi Lucke: „Das 0:3 schockierte nicht, ich glaubte immer an meine Chance...“

Gabriele Lucke, 18, BSG Aufbau Südwest Leipzig

Bei welchem Stand glaubst Du an den Titelgewinn?

„Als ich den ersten Satz gewonnen hatte und merkte, daß Grit Schneider immer nervöser wurde, glaubte ich an meine Chance. Vorher konnte ich nur hoffen.“

Also war auch für Dich Grit Schneider die Favoritin...

„Auf alle Fälle. Sie gewann fünf Titel in Reihenfolge, war im Vorjahr in Berlin im Meisterschaftsendspiel gegen mich klar siegreich, noch nie konnte ich gegen sie gewinnen. Alles sprach also für Grit, aber gerade darin lag wohl auch ein kleiner Vorteil von mir.“

Was war entscheidend?

„Ich ging sehr nervös in dieses Endspiel, wurde aber im Verlauf immer ruhiger. Auch das 0:3 im ersten Satz schockierte mich nicht. Entscheidend war dann wohl, daß meine Vorhand, die nach wie vor die stärkste Waffe ist, immer sicherer wurde, ich damit viele Punkte direkt machte. Auch mein Aufschlag kam sicher.“

Wie hat es Dir in Karl-Marx-Stadt gefallen?

„Einfach super, es waren in jeder Hinsicht herrliche Meisterschaften. Besonders anspruchsvoll aber die große Zuschauerkulisse.“



Glückliche Meisterin Gabi Lucke und die Plazierten Grit Schneider (DHfK Leipzig) und Kirsti Knabe (Einheit Sondershausen) sowie Beatrice Baer (SG Friedrichshagen)

Wie geht es in den nächsten Wochen bei Dir weiter?

„Der Beginn des Studiums an der DHfK steht unmittelbar bevor, er wird dann erst einmal meine ganze Aufmerksamkeit fordern.“

Gunter Wehnert, 23, BSG Empor/Buna Halle-Neustadt

Hattest Du mit diesem Erfolg gerechnet?

„Keine Frage, nach den Ergebnissen dieser Saison war ich der Favorit und mußte damit leben. Das gelang mir auch besser als erwartet, ich fühlte mich vor allem im Endspiel sehr sicher. Auch in kritischen Phasen blieb ich locker.“

Gab es solche Situationen überhaupt?

„Selbstverständlich, denn das klare Ergebnis spiegelt den harten Kampf nicht richtig wider. Meine schon vorher mehrfach geäußerte Meinung, daß Dietrich Schirmann der stärkste Rivale ist, bestätigte sich. Es war trotz des am Ende klaren Ergebnisses ein sehr schweres Endspiel und ich bin glücklich über meinen ersten Titelgewinn.“

Was gab dafür den Ausschlag?

„Letztlich wohl doch mein variables Spiel. Da ich mich sehr sicher fühlte, konnte ich mit Dietrich auch länger 'mitspielen', auf meine Chance warten. Auch konditionell war ich gut drauf, was ja bei drei Gewinnsätzen und über zweistündigen Spiel sehr wichtig ist.“

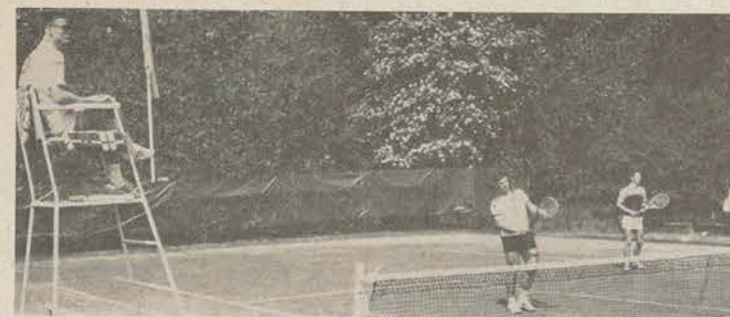
Wie geht es nun weiter?

„Auch wenn ich in Berlin und Zinnowitz gewann, gilt es noch viel dazuzulernen, wenn ich international noch besser bestehen will. Hoffentlich ergeben sich in Zukunft mehr Möglichkeiten, um sich auch gegen internationale Konkurrenz zu beweisen.“

## Die DTV-Mitglieder haben Anteil an guter Bilanz des DDR-Sports

Eine Betrachtung von Hans-Joachim Petermann, Präsident des DTV der DDR zum 40. Jahrestag der DDR

Der 40. Jahrestag unserer Republik ist auch für die Tennisspieler Anlaß, Rückschau zu halten, Bilanz zu ziehen und uns in die große Sportlerfamilie des DTSB einzureihen, die den Geburtstag würdig vorbereitet. In der „Sportstafette DDR 40“ werden von den Aktiven und Funktionären hervorragende Leistungen vollbracht. Die 14. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes schätzte dazu ein: „Alles in allem haben wir dank des fleißigen, engagierten Wirkens vieler tausender ehren- und hauptamtlicher Funktionäre mit den vorliegenden Ergebnissen eine gute Basis für eine erfolgreiche Gesamtbilanz zum 40. Jahrestag der DDR geschaffen.“



Das Schweriner Turnier bot auch 1989 guten Tennissport



### Neue Plätze, mehr Mitglieder

In vielen Sektionen werden besondere Vorhaben in der „Sportstafette DDR 40“ bewältigt. So sollen insgesamt 50 neue Plätze entstehen, 16 weitere Sektionen gegründet und fast 850 Mitglieder neu aufgenommen werden. So sind wir mit 45 347 Mitgliedern ins Jubiläumsjahr der Republik gegangen und erwarten weiteren Zuwachs. Diese gute Entwicklung, auch wenn sie mit einigen materiellen Schwierigkeiten verbunden ist, wollen wir nutzen, um das Ansehen der Sportart Tennis weiter zu erhöhen.

Denn es gibt hier wie da immer noch einige Leute, die behaupten, daß Tennis eine Sportart privilegierter Schichten sei. Das können wir widerlegen. Tennis ist bei uns für alle möglich.

Sehr wichtig erscheint mir die Entwicklung eines regen Sektionslebens. Natürlich gibt es auch dafür unterschiedliche Bedingungen. Dort, wo sie gut sind, haben viele aktive daran gearbeitet, auch zugewandert, wenn es um die Erhaltung der Plätze ging.

Das Interesse an unserer Sportart ist groß. Noch können wir nicht alle aufnehmen, die in einer Sektion Tennis spielen möchten. Auch ringen wir um eine größere Effektivität durch eine rationellere Klasseneinteilung oder Mannschaftszusammensetzung, um kleine Turniere im Territorium oder auf Bezirksebene.

### Mehr internationale Starts erwünscht

Der Leistungsanstieg unserer Spitzenspieler scheint mir noch zu gering. Aber immerhin: Im Jubiläumsjahr haben wir die internationalen Konkurrenzen von Friedrichshagen durch Grit Schneider und Gunter Wehnert gewonnen und auch in Zinnowitz kam der Sieger bei den Herren aus unserer Republik: Gunter Wehnert. Sie und andere Spieler sollten uns auch international mehr vertreten. Leider gibt es da noch zu viele Schwierigkeiten.

Wir sind optimistisch für die weitere Entwicklung des Tennissports in der DDR und wollen mit dem VIII. Verbandstag einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des XII. Parteitag der SED leisten.

### Vorbilder, die Verbandsgeschichte schrieben

Der DTV der DDR steht dabei nicht abseits. In vier Jahrzehnten sind unsere heutigen Bedingungen entstanden: Sie wurden möglich durch Tennisenthusiasten, die jahrelang in den Sektionsleitungen tätig und Pioniere unseres Verbandes sind. Stellvertretend für viele seien hier einige genannt. Da gibt es einen Fritz Brenne in Karl-Marx-Stadt. Er war jahrelang BFA-Vorsitzender, heute, im neunten Lebensjahrzehnt, ist er Ehrenmitglied der Sektionsleitung von Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt. Da ist Hans Schubert bei Post Dresden oder Willi Berse bei Post Güstrow, beide „altgediente“ Sektionsleiter. Oder nehmen wir Peter Gorka in Dresden oder Dr. Wolfgang Heeg in Karl-Marx-Stadt, die beide für die diesjährigen Meisterschaften auf ihren Anlagen Hervorragendes geschaffen haben; in Dresden die Rekonstruktion des Klubhauses, in Karl-Marx-Stadt einen neuen M-Platz. Ein anderes Beispiel: Die Tennisfreunde der TSG Groditz schufen sich eine neue Anlage mit vier Plätzen und einem Klubhaus. Ohne das engagierte Wirken dieser Sportfreunde, die Unterstützung durch ihre Trägerbetriebe, wäre es um unser Verbandsleben schlechter bestellt. Leider sind es immer noch zu wenige, die diese Arbeit leisten. Aber an uns liegt es, den Kreis der „Aktiven“ zu vergrößern. Die DTSB-Wahlen im Herbst geben Gelegenheit, jüngere Sportler für Aufgaben heranzuziehen, dabei jedoch auch ihre eigenen Interessen zu berücksichtigen.



Gratulation von DTV-Präsident H.-J. Petermann: für Gunter Wehnert

Fotos: Dr. B. Flanhardt

## ERGEBNISSE

Damen-Einzel: Vorrunde: Leese—Zollweg 6:4, 3:6, 2:6; Opelt—Safarik 6:1, 1:6, 6:3; Knabe—Block 7:5, 6:4; Rudolph—Jaster 6:2, 6:2; Kutzschbach—Teichert 3:6, 1:6; Baer—Hoffmann 6:1, 6:4; Reihls—Bergner 6:2, 6:2; Lehmann—Köhler 6:1, 6:0.

1. Runde: Schneider—Zollweg 4:6, 6:0, 6:2; Opelt—Wohlfahrt 3:6, 6:1, 7:5; Vater gegen Knabe 6:1, 0:6, 1:6; Rudolph—Schirmann 6:2, 0:6, 7:5; Wagner—Teichert 7:5, 4:6, 2:6; Baer—Neubert 6:4, 6:2; Gorka gegen Reihls 6:0, 4:6, 6:3; Lehmann—Lucke 6:4, 4:6, 4:6.

Viertelfinale: Schneider—Opelt 6:1, 6:4; Knabe—Rudolph 6:3, 6:3; Teichert—Baer 5:7, 3:6; Gorka—Lucke 1:6, 4:6.

Halbfinale: Schneider—Knabe 6:0, 6:1; Baer—Lucke 1:6, 2:6.

Finale: Schneider—Lucke 5:7, 3:6.

Herren-Einzel, 1. Runde: Wehnert—Hünich 6:0, 6:0; Junghänel—Vater 3:6, 6:4, 2:6; John—Schmidt 6:1, 6:0; Wustlich gegen Schneider 6:2, 6:4; Reimer—Baumgardt 6:0, 6:1; Hansen—Hensger 0:6, 3:6;

Hansch—Dr. Dobmaier 1:6, 6:4, 1:6; Skeide—Janetzky 1:6, 2:6; Grundmann gegen Giese 6:2, 6:3; Dietze—Dr. Lehmann 7:6, 5:7, 6:1; Gärtner—Lochmann 7:6, 1:6, 6:3; Lisk—Lichtenfeld 3:6, 1:6; Krohn, J. gegen Leese 6:2, 6:1; Fincke—Krohn, U. 6:0, 6:2; Ziegler—Schirmann 3:6, 3:6.

2. Runde: Wehnert—Vater 6:1, 6:1; John gegen Wustlich 6:1, 6:2; Reimer—Hensger 4:6, 6:2, 6:0; Dr. Dobmaier—Janetzky 2:6, 6:7; Grundmann—Dietze 6:2, 6:1; Gärtner gegen Lichtenfeld 0, Sp.; Krohn, J.—Fincke 4:6, 6:2, 6:4; Schirmann o. Sp.

Viertelfinale: Wehnert—John 6:3, 6:3; Reimer—Janetzky 7:5, 5:7, 6:4; Grundmann—Lichtenfeld 4:6, 5:7; Krohn, J. gegen Schirmann 3:6, 1:6.

Halbfinale: Wehnert—Reimer 6:4, 6:3; Lichtenfeld—Schirmann 6:3, 2:6, 6:7.

Finale: Wehnert—Schirmann 6:3, 6:4, 6:2. Damen-Doppel, Viertelfinale: Teichert/Vater—Hoffmann/Neubert 6:3, 6:0; Block/Leese—Jaster/Schneider 2:6, 0:6; Reihls/Schirmann—Knabe/Zollweg 4:6, 6:4, 4:6; Opelt/Rudolph—Gorka/Lucke 1:6, 1:6.

Halbfinale: Teichert/Vater—Jaster/Schneider 6:4, 6:4; Knabe/Zollweg—Gorka/Lucke 2:6, 6:2, 0:6.

Finale: Vater/Teichert—Lucke/Gorka 6:4, 6:4.

Herren-Doppel, Viertelfinale: Grundmann/Reimer—Hansch/Ziegler 7:5, 1:6, 6:2; Hansen/John—Wehnert/Krohn, J. 5:7, 6:3, 7:6; Schneider/Janetzky—Skeide/Seiffert 4:6, 6:4, 6:2; Hensger/Vater—Schirmann/Lichtenfeld 3:6, 6:4, 2:6.

Halbfinale: Grundmann/Reimer—Hansen/John 7:5, 3:6, 4:6; Schneider/Janetzky gegen Schirmann/Lichtenfeld 1:6, 3:6.

Finale: Hansen/John—Schirmann/Lichtenfeld 4:6, 4:6, 3:6.

Gemischtes Doppel: 1. Viertelfinale: Schneider/Lichtenfeld—Bergner/Krohn, U. 6:1, 6:4; Reihls/Hünich—Vater/Reimer 6:0, 4:6, 3:6; Lucke/Krohn, J.—Rudolph/Schneider, E. 7:5, 6:2; Leese/Hansen—Teichert/Grundmann 6:2, 6:2.

Halbfinale: Schneider/Lichtenfeld—Vater/Reimer 6:3, 6:3; Lucke/Krohn, J.—Leese/Hansen 2:6, 1:6; Schneider/Lichtenfeld gegen Leese/Hansen 6:1, 6:3.



Zur Unterstützung der Wahlen in den Sektionen, KFA und BFA veröffentlicht „Tennis“ die Wahlordnung des DTSB der DDR, die leicht gekürzt wurde

Allgemeine Grundsätze

1. Die Wahlen im Deutschen Turn- und Sportbund erfolgen auf der Grundlage des Statuts und des Beschlusses des Bundesvorstandes zur Durchführung der Wahlen.
2. Die Vorstände, Leitungen, Revisionskommissionen und die Delegierten zu den Delegiertenkonferenzen werden durch offene Abstimmung in den Mitgliederversammlungen bzw. Delegiertenkonferenzen, auf den Verbandstagen und dem Turn- und Sporttag gewählt.

Die Wahlen in den Grundorganisationen

1. Die Wahl der Vorstände und Leitungen sowie Revisionskommissionen erfolgt in Mitgliederversammlungen. Bei mehr als 100 wahlberechtigten Mitgliedern kann mit Bestätigung des Sekretariats des zuständigen Kreisvorstandes eine Delegiertenkonferenz durchgeführt werden.

WAHLORDNUNG des DTSB der DDR

In der Sektionsleitung werden in der Regel folgende Funktionen besetzt:
- Sektionsleiter
- stellv. Sektionsleiter (verantwortl. für Organisation/Wettbewerb)
- stellv. Sektionsleiter (verantwortl. für Massensport)

Stadtdelegiertenkonferenzen
den Stadtfachausschuß in Stärke von neun bis 19 Mitgliedern
die Delegierten zur Stadtdelegiertenkonferenz des DTSB und Bezirksdelegiertenkonferenz des Sportverbandes

IV. Die Wahlen in den Kreis-, Stadtbezirks-, Stadt- und Bezirksorganisationen

1. Die Wahl der Vorstände und Revisionskommissionen der Kreis-, Stadtbezirks-, Stadt- und Bezirksorganisationen erfolgt in Delegiertenkonferenzen.
2. Die Kreis- bzw. Stadtbezirksdelegiertenkonferenzen des DTSB wählen:
- den Kreis- bzw. Stadtbezirksvorstand in Stärke von 25 bis 30 Mitgliedern

V. Delegiertenschlüssel für die Delegiertenkonferenzen, Verbandstage und den Turn- und Sporttag

1. Für die Delegiertenkonferenzen, Verbandstage und den Turn- und Sporttag gelten folgende Rahmenvorgaben:
- Delegiertenkonferenzen der Sektionen und Allgemeinen Sportgruppen in der Regel 50 Prozent der wahlberechtigten Mitglieder, die Mannschaften, Regien, Gruppen usw. führen Mitgliederversammlungen zur Wahl ihrer Delegierten durch.

III. Die Wahlen in den Sportverbänden

Die Sportverbände wählen auf ihren
- Kreis- bzw. Stadtbezirksdelegiertenkonferenzen den Fachausschuß in Stärke von sieben bis 10 Mitgliedern
die Delegierten zur Kreis- bzw. Stadtbezirksdelegiertenkonferenz des DTSB und Stadt- bzw. Bezirksdelegiertenkonferenz des Sportverbandes zu wählen.

- Bezirksdelegiertenkonferenzen der Sportverbände 40 bis 150 Delegierte
- Bezirksdelegiertenkonferenzen des DTSB 350 bis 550 Delegierte
- Verbandstage 50 bis 150 Delegierte
- Turn- und Sporttag bis 1.200 Delegierte.

VI. Kandidatenvorschläge und Wahl

1. Für die Durchführung der Mitgliederversammlungen bzw. Delegiertenkonferenzen sowie Verbandstage und des Turn- und Sporttages ist Voraussetzung:
- die Kontrolle der Mitgliedsbücher bzw. Delegiertenkarten,
- die Feststellung der Beschlußfähigkeit durch die Wahlkommission aufgrund der Anwesenheitsliste bzw. des Mandatsprüfungsberichtes.

zur Wahl in den Bundesvorstand oder die Zentrale Revisionskommission zu.
9. Die gesamte Wahlhandlung wird durch die Wahlkommission geleitet. Mit Aufnahme der Tätigkeit der Wahlkommission wird die Tätigkeit des Tagungspräsidiums nicht aufgehoben.
10. Die Wahl der Leitung des Vorstandes, der Revisionskommission und der Delegierten erfolgt in getrennten Wahlen.

VII. Rechenschaftslegung und Beschlußfassung

1. Die Mitgliederversammlung bzw. Delegiertenkonferenz, der Verbands- oder Turn- und Sporttag beschließen:
- den Rechenschaftsbericht,
- die Entschließung bzw. in Grundorganisationen „Sportlerinitiativen zum XII. Parteitag der SED“.

VIII. Protokollführung und Wahlrichterstatzung

Über den Gesamtverlauf der Mitgliederversammlung bzw. Delegiertenkonferenz, des Verbands- oder Turn- und Sporttages wird ein Protokoll angefertigt.
- Das Protokoll enthält:
- die Zeit des Beginns und der Beendigung der Mitgliederversammlung bzw. Delegiertenkonferenz, des Verbands- oder Turn- und Sporttages, die Tagesordnung, die Namen der Mitglieder des Präsidiums und der Mitglieder der für die Durchführung der Mitgliederversammlung bzw. Delegiertenkonferenz, des Verbands- oder Turn- und Sporttages gewählten Kommissionen.

gliederversammlung bzw. Delegiertenkonferenz, des Verbands- und Turn- und Sporttages, die Tagesordnung, die Namen der Mitglieder des Präsidiums und der Mitglieder der für die Durchführung der Mitgliederversammlung bzw. Delegiertenkonferenz, des Verbands- oder Turn- und Sporttages gewählten Kommissionen.

IX.

Der neu gewählte Vorsitzende bzw. Leiter dankt in seinen Schlußbemerkungen im Namen aller gewählten Sportfreunde für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und stellt die neue Leitung bzw. den neuen Vorstand vor.

Zum Rechenschaftsbericht

Der Rechenschaftsbericht bilanziert die erreichten Ergebnisse in der vergangenen Wahlperiode und insbesondere in der „Sportstafette DDR 40“. Dabei wird der Anteil der einzelnen Mitglieder / Sektionen / Grundorganisationen / Sportverbände gewertet und hervorragende Leistungen gewürdigt.

Zum Bericht der Revisionskommission

Der Bericht wird entsprechend der Richtlinie für die Tätigkeit der Revisionsorgane des DTSB vom 12. 6. 1986 kollektiv erarbeitet. Dabei werden die Ergebnisse der Prüfungen zur:
- Organisationsfähigkeit, Arbeitsorganisation und Finanz- und Wirtschaftstätigkeit

Zur Entschließung bzw. zum Beschluß „Sportlerinitiativen zum XII. Parteitag der SED“

Die Beschlüsse werden nach den fünf inhaltlichen Schwerpunkten der „Sportstafette DDR 40“ gegliedert sowie überschaubar und abrechenbar gestaltet.

Zur Diskussion

Die Diskussion sollte durch Erfahrungsaustausch und Meinungstreit geprägt sein. Erreichte Ergebnisse und zu lösende Aufgaben stehen dabei im Mittelpunkt. Eine Rolle spielen sollten aktuellpolitische und sportpolitische Fragen mit Standpunkt und Argumentationen dazu, der Anteil der Mitglieder bei der Erfüllung des Wettbewerbsprogrammes, Stellungnahmen der Mitglieder zu den in Rechenschaftsbericht aufgeworfenen Problemen, Vorschläge, Ideen und Anregungen für den Zeitraum bis zum XII. Parteitag der SED.

Beschluß des Präsidiums des Bundesvorstandes des DTSB der DDR vom 23. Mai 1989

Lesen Sie weiter auf Seite 10

## Nach der Schicht das Tennis-Abc

### BSG KWO Berlin

Neben den Konditionierungs-, Lauf-, Gymnastik- und „Molli“-Kursen sind es in Berlin vor allem jene für Anfänger, die sich über einen großen Zuspruch nicht zu beklagen haben. Der Service für eine bessere Gesundheit richtet sich in der BSG KWO an alle Werktätigen des Kabelwerkes Oberspreewitz, im besonderen aber an die Schichtarbeiter. Zum wiederholten Male können die Interessierten zur Tennisanlage gehen, um dort das Abc dieser Sportart zu erlernen. Am 4. Juli begann ein weiterer Vier-Wochen-Lehrgang unter Leitung erfahrener Übungsleiter — zweifellos eine feine Sache nach oder auch vor der Schicht.

Mit der Unterstützung von Körperkultur und Sport durch finanzielle Aufwendungen aus dem Staatshaushalt von inzwischen jährlich über einer Milliarde Mark haben sich die materiell-technischen Bedingungen für die sportliche Betätigung aller Bürger Schritt um Schritt verbessert. Im vergangenen Jahr beispielsweise wurden rund 643 Millionen für die Unterhaltung der über 37 000 Sporteinrichtungen ausgegeben. Dazu gehören unter anderem über 15 000 Sportplatzanlagen, mehr als 8 000 Sporthallen, über 4 700 davon sind Schulturnhallen, sowie mehr als 360 Schwimmhallen. Die Sportler selbst haben 1988 mehr als 20 Millionen Arbeitsstunden zur Erhaltung, Pflege, Verschönerung sowie zur planmäßigen Erweiterung von Sportstätten und -anlagen geleistet.

Prof. Dr. Günter Erbach,  
Staatssekretär für  
Körperkultur und Sport

### Empor/Buna Halle-Neustadt

Das neue Tennishaus auf der Sportanlage Sandanger wurde seiner Bestimmung über-



Umfangreiche Rekonstruktion der Tennisanlage Sandanger: Das neue Klubhaus ist schon übergeben



geben. Dieses ansehnliche Gebäude beherbergt die Sportlerinnen und Sportler der Sektion Tennis und Schach.

Aber nicht nur für diese Sektionen verbessert sich das Umfeld für sportliche Betätigung, sondern die BSG Buna Halle-Neustadt insgesamt besitzt nun eine niveauvolle Kommunikationsstätte.

Zur Einweihungsfeier im Mai, zu der Glückwünsche vom Präsidiumsmitglied und Vorsitzenden der Kommission FES, Sportfreund M. Eberlein, vom BFA und KFA Halle sowie von Hallenser Tennissektionen ausgesprochen wurden, verwies Sektionsleiter Klaus-Peter Schmelzer auf die gemeinsamen Anstrengungen, die seit dem Juli 1987 unternommen wurden. Ein kurzer, aber beeindruckender Werdegang der Baumaßnahmen dokumentierte das Engagement, mit dem Trägerkombinat Chemische Werke Buna, mit den Fachleuten vom BMK Chemie und den zahlreich geleisteten VMI-Stunden der BSG-Sportler an der Spitze mit Sportfreund Willi Riesing den Neubau wachsen ließen.

Die Errichtung des Tennishauses war die erste Etappe umfangreicher Rekonstruktionsmaßnahmen auf der Tennisanlage Sandanger.

Noch in diesem Jahr — dem Bestehen einer 15-jährigen Spielgemeinschaft Empor/Buna — wird durch den Bau einer Terrasse und Tribüne die Zuschauerkapazität erweitert. Damit wird der Entwicklung des Tennissportes in Halle und Halle-Neustadt im umfassendem Maße entsprochen.

Fortsetzung von Seite 9

### Anlage zur Wahlordnung

Empfehlungen, Hinweise und Vorschläge für die Vorbereitung und Durchführung sowie zum Inhalt der Wahlversammlungen bzw. Delegiertenkonferenzen

#### Zur Vorbereitung

Voraussetzung für gute Wahlversammlungen/Delegiertenkonferenzen ist eine langfristige und tiefgründige Vorbereitung durch das Leitungskollektiv unter Einbeziehung vieler weiterer Sportfreunde.

Dabei sollte eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit (Schaukästen, Wand- und Betriebszeitungen, Betriebsfunk) angestrebt werden, um auf die Termine, sportliche Aktivitäten und Erfolge der Sportgemeinschaften Sektionen u. a. aufmerksam zu machen.

In der Leitung bzw. im Vorstand werden vorher beraten:

- die Entwürfe des Rechenschaftsberichtes und der Beschlüsse
- die Konzeption zur Führung der Diskussion
- die Tagesordnung und der Zeit- und Ablaufplan der Wahlversammlung/Delegiertenkonferenz
- alle zu beschließenden Kaderfragen
- die Verantwortlichkeit jedes Leitungs- bzw. Vorstandsmitgliedes für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlversammlung/Delegiertenkonferenz
- Vorschläge zur Auszeichnung

#### Zum Ablauf

- Eröffnung und Begrüßung
- Beschlussfassung über die Tagesordnung
- Wahl des Tagungspräsidiums
- Wahl der Mandatsprüfungs- und Redaktionskommission
- Rechenschaftsbericht
- Bericht der Revisionskommission
- Verlesen der schriftlich ausgearbeiteten Beschlüsse, wenn diese nicht für alle vorliegen
- Diskussion
- Beschlussfassung
- Aufstellung der Kandidaten
- Wahl der Wahlkommission
- Wahlhandlung
- Konstituierende Sitzung
- Schlussbemerkungen des neuen Vorsitzenden/Leiters

Weiterhin sollte im Ablauf der Wahlversammlung/Delegiertenkonferenz die Auszeichnung von aktiven Mitgliedern vorgesehen werden und vor Beginn beim Einlass eine Kontrolle des Mitgliedsbuches bzw. der Delegiertenkarte erfolgen.

#### Zur Leitung

Die Wahlversammlung/Delegiertenkonferenz wird in der Regel durch den Vorsitzenden der Sportgemeinschaft bzw. Leiter der Sektion oder Allgemeinen Sportgruppe oder deren Stellvertreter eröffnet. Er begrüßt alle Sportfreunde und die Gäste und leitet die Beschlussfassung über die Tagesordnung und die Wahl des Präsidiums. Die gewählten Sportfreunde werden durch ihn gebeten, im Präsidium Platz zu nehmen. Die weitere Leitung der Wahlversammlung/Delegiertenkonferenz übernimmt ein vom Präsidium beauftragter Sportfreund. Vor Beginn der Diskussion werden alle Sportfreunde/Delegierte mit dem Inhalt des Entwurfs der Entschlüsse bzw. des Beschlusses „Sportlerinitiativen zum XII. Parteitag der SED“ vertraut gemacht, Gäste werden gebeten, sich an der Diskussion zu beteiligen.

Nach Abschluss der Diskussion erteilt der Versammlungsleiter das Wort zum Bericht der Mandatsprüfungskommission und der Redaktionskommission bzw. macht dazu selbst Ausführungen. Der Versammlungsleiter läßt die Berichte der Kommissionen durch Abstimmung bestätigen. Im weiteren Verlauf der Beschlussfassung wird über den Rechenschaftsbericht, den Bericht der Revisionskommission und die Entschlüsse bzw. den Beschluss „Sportlerinitiativen zum XII. Parteitag der SED“ abgestimmt. Mit der Bestätigung des Rechenschaftsberichtes bzw. des Berichtes der Revisionskommission sind die bisherige Leitung bzw. der bisherige Vorstand und die Revisionskommission von ihren Funktionen entlastet.

Auf der Grundlage der Bestimmungen der Wahlordnung erfolgt die Aufstellung der Kandidaten, die Wahl der Wahlkommission und die Wahl der neuen Leitung bzw. des neuen Vorstandes, der Revisionskommission und der Delegierten. Nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses konstituieren sich der neue Vorstand bzw. die neue Leitung und die Revisionskommission. Das Ergebnis ist der Versammlung durch den Leiter der Wahlkommission bekanntzugeben.

## Vom Balljungen in St. Margareten zur Nummer eins in Grünau

Ein Match gegen Bruno Albrecht vergißt man nicht / Kameradschaft vor zu großem Ehrgeiz

„Damals, als ich 7;9, 6;4, 6;1 gegen Borkert im B-Endspiel von Friedrichshagen gewann, da weiß ich noch, wie ich ...“. So oder ähnlich fangen viele Sätze von einem 67-jährigen Tennisspieler an, der sich in Berlin und anderswo ob seiner kühlen Spielweise und seines sympathischen und humorvollen Charakters einen Namen gemacht hat — Bruno Albrecht, „Tennis“ wollte mehr über „Bruno“ wissen, der seit 29 Jahren für die Berliner BSG Chemie Grünau spielt.

### Trainer war die Tenniswand

Angetan hat alles in der Schweiz, wo der Sechsjährige zunächst als Balljunge die erste Bekanntschaft mit dem Tennissport schloß. Trainingspartner für ihn war lediglich die Ballwand, was aber an seiner Liebe zum Tennisspielen nichts änderte. Zudem schien dieser „Trainer“ kein schlechter gewesen zu sein, denn bei den Turnieren der Balljungen untereinander wurde der Name von Bruno Albrecht aus dem Klub „St. Margareten“ in Basel bald zum Synonym für Erfolg. Sein Sieg gegen den späteren Schweizer Meister und Namensvetter Hans Albrecht spricht dafür. „Gut finde ich, daß wir Balljungen unsere Turniere immer selbst organisierten. Heute wollen



... seit drei Jahrzehnten für Chemie Grünau aktiv



Bruno Albrecht ... Fotos: Salka Alfert

viele Sportler etwas vorgesetzt bekommen, die Eigeninitiative läßt nach. Das ist schade“, so Bruno Albrecht.

### Sensibel gegen Kriegsgelüste

Dann kam der Krieg und sämtlicher Sport im eigentlichen Sinne war für Bruno passé. Das, wie der Krieg natürlich überhaupt, sind bittere Erfahrungen, die ihn seitdem sensibel gegenüber jeglichen Anzeichen von Kriegsgelüsten machen. 1945 trat er der KPD bei. Seit dieser Zeit wohnt er wieder in Berlin — seiner Geburtsstadt. Das Leben begann für ihn — wie für viele andere — wieder von vorn. Bruno wurde Neulehrer und Erzieher, arbeitete später im Kinderheim und im Hort. Tennis spielte er auch wieder, so nach dem Krieg bei „Turbine BEWAG“. Während dieser Zeit war er zudem Gastspieler für „Turbine Weimar“, doch da wahrscheinlich Aufwand und Nutzen in keinem ausgewogenem Verhältnis standen, dauerte sein sportliches Rendezvous mit Weimar nur ein Jahr. Später spielte er dann für die SG Grün-Weiß Baumshuldenweg, bei der TSG Ober-

schneweide (an Nummer 2 in der DDR-Liga), bevor er dann 1960 zur BSG Chemie Grünau kam.

### Stets ein freundliches Wort parat

„Für mich stand immer die Freude am Spiel und die Kameradschaft der Sportler untereinander vor dem verbissenen Kampf um höchste Ehren“, erzählt Bruno. Das dies nicht nur dahergesagt ist, weiß jeder, der ihn kennt, zu bestätigen. Stets einen Witz, ein freundliches Wort oder eine versöhnende Geste parat, so ist Bruno auf den Tennisplätzen zu erleben. Daneben agiert er überlegt und geschickt in seinem Tennisspiel. Das brachte ihn trotz seiner nicht gerade hohen Trainingsintensität zu beachtlichen Erfolgen. Anfang der fünfziger Jahre gewann er die besagte B-Konkurrenz des Internationalen Turnieres von Friedrichshagen, belegte beim Turbine-Turnier von Erfurt den zweiten Platz und schlug so manchen guten Spieler. 20 Jahre lang war Bruno zudem die Nummer 1 von Grünau und spielte mit erstaunlicher Leistungskonstanz. Bis zum vorigen Jahr war er noch in der 1. Herrenmannschaft der BSG Chemie Grünau aktiv (2. Bezirksklasse) und ist heute in der 2. Herrenmannschaft ein wertvoller Spieler. So gewinnt er noch gegen viele junge und technisch versierte Sportler, die ein Match gegen „Bruno“ wohl nicht vergessen werden. Hinter sein Erfolgsgeheimnis zu kommen, bedarf nämlich einer genaueren Analyse.

### Vorbild und Freund

Die Strategie eines Schachspielers, die Ausdauer eines Langstreckenläufers und die Gewandheit einer Balletteuse. Diese Eigenschaften muß nach Brunos Ansicht ein guter Tennisspieler haben. Vieles davon vereint er in seiner Person. „Wenn ich sich selbst über eine Schwäche in seinem Spiel. Aber nach dem kurzen Ärger wieder ein Lächeln und ein Späßchen, so wie er es nach einem schlechten Spiel oder einem schiefgelaufenen Tag macht. Auch deshalb ist mir Bruno Albrecht als Mensch und Spieler ein Vorbild und ein guter Freund.

Dirk Banse







## BRD - USA: Dramatik und Klasse beim 3:2

München. Das Davispokal-Halbfinale BRD gegen USA wird wegen seiner Dramatik und hohen Klasse einiger Spiele noch lange in aller Munde sein. Wer konnte schon damit rechnen, daß die Gastgeber in München aus einem 0:1-Rückstand ein vorzeitig entscheidendes 3:1 machen würden und Beckers Einsatz im letzten Einzel nicht mehr erforderlich wurde. So gibt es im Winter die Neuaufgabe des Vorjahrsfinals BRD-Schweden.

Auch wenn Becker mit drei gewonnenen Punkten die Hauptlast trug, so hielt sich auch Steeb mit seinem 4:6, 6:4, 6:2 gegen Agassi hervorragend wie auch Jelen an Beckers Seite im Doppel, wo sie die mehrfachen Wimbledoniesieger Flach/Seguso 3:6, 7:6, 6:4, 7:6 schlugen und damit der eigenen Mannschaft den hohen psychologischen Druck nahmen, beide Einzel gewinnen zu müssen. Diesen Rückschlag schleppten nun am Schlußtag die Amerikaner und Agassi, der Becker noch so an den Rand einer Niederlage gebracht hatte, schaffte den Gleichstand nicht.

Das aber war dem Wimbledoniesieger Becker zwei Tage zuvor mit außerordentlicher Nervenkraft und spielerischer Steigerung beim 6:7, 6:7, 7:6, 6:3, 6:4 gegen Agassi gelungen. „Was Boris gegen Agassi geleistet hat, wie er mit Jelen das Doppel gewann — das war das absolut Beste, was man im Tennis bieten kann“, kommentierte Steeb diese Leistung und Agassi sprach davon, daß er noch nie so gut wie im Kampf gegen Becker gespielt habe. „Könnte ich so hart aufschlagen wie er, hätte ich ihn geschlagen“, sagte der 20jährige, der trotzdem Beckers Aufschlätze teilweise in eigene Punkte umsetzte und dessen gepieschichte Schläge kurz vor die Grundlinie Becker hinten festnagelte. Doch dann nahm der Wimbledoniesieger immer mehr das Heft des Handelns in die Hand, wobei er vor allem seine oft unlaufene Vorhand nutzte. Agassi völlig aus dem Platz zu drängen. Ein Trumpf aber blieben die Topspin-Lobs des Amerikaners, die ihm in dieser Güte kein anderer nachmacht.

Für die Gäste aus Übersee war es natürlich ein Nachteil, daß McEnroe ausgefallen war. Trotzdem rechneten sie sich ein 3:2 aus. „Ersatzmann Gilbert sollte Steeb schlagen und diese Aufgabe hat er mit 6:2, 2:6, 2:6, 6:4, 6:4 erfüllt, doch den Verlust im Doppel konnten wir nicht ausgleichen“, so USA-Teamchef Gorman. Im letzten Einzel unterlag Ersatzmann Kühnen gegen Gilbert 4:6, 6:1, 4:6.

Bastad. Erwartungsgemäß war Schweden den Jugoslawen 4:1 überlegen. Edberg konnte infolge von Fußbeschwerden nur Doppel spielen, verlor es mit Jarryd aber überraschend 6:4, 4:6, 4:6, 3:6 gegen Ivanisevic/Pepic. Willander gab keinen Satz ab, Ersatzmann Svensson



Becker/Jelen: Das Doppel war das Zünglein an der Waage ...



Charly Steeb: Sieger gegen Agassi

schlug Ivanisevic 6:4, 7:6, 3:6, 6:4 und am Schlußtag Pepic 6:7, 6:4, 7:6, 3:6, 6:3. Mexiko-City. Für eine Überraschung in den Spielen der zweiten Davispokalgruppe sorgte Mexiko mit einem 4:1 gegen die UdSSR. Allerdings waren fast alle Spiele hart umkämpft. Den Ausschlag gab wohl schon die Auftaktniederlage Tschesnokowa mit 6:7, 6:4, 3:6, 4:6 gegen Lavalle. Großbritannien unterlag in Eastbourne Argentinien 2:3, obwohl Bates gegen Jaite mit 6:2, 6:7, 6:3, 1:6, 7:3 für eine Führung gesorgt hatte.

### Lendl's erster Sieg auf Gras

London. Die traditionelle Generalprobe für Wimbledon auf Rasen gewann beim Queens-

Club Lendl, nachdem er Anacone 7:6, 4:6, 7:3 und im Finale von Rendsburg 4:6, 6:3, 6:4 bezwungen hatte. Es war Lendl's erster Turniersieg auf Rasen und zugleich im Nachhinein eine Bestätigung seiner starken Leistungen in Wimbledon.

Amsterdam. Bei einem Einladungsturnier in Rosmalen behauptete sich Steeb gegen den Sensationsieger von Paris, Chang, 7:6, 6:4 und schlug danach auch Zivojinovic 6:4, 7:5, ehe er an Mecir 4:6, 1:6 scheiterte.

Eastbourne. Nacheinander schlug Martina Navratilova sowohl Larissa Savitschenko 6:5, 6:0 als auch Sukova-Berzingerin Rosalyn Fairbank 6:3, 6:2 und im Finale Raffaella Reggi 7:6, 6:2.

### Langes Match, neues Talent

London. Erst 41 Stunden nach dem ersten Ballwechsel war in Wimbledon das Match zwischen den Amerikaner Witsken und Holmes



Laura Nhavene: Afrikanische Meisterin der 14jährigen Mädchen  
Fotos: ZB/AP, epa, AIM



Tim Mayotte: Zwei Siege auf seinem Konto ...

nach zwei Regenunterbrechungen am dritten Tag beendet worden. Da in Wimbledon der letzte Satz ohne Tie-Break gespielt wird, gab es hier nach vier abgewehrten Matchbällen ein 14:12 für Holmes.

Prag. Den Namen Strnadova sollte man sich merken. Dieser CSSR-Talent gewann nämlich in Wimbledon den Wettbewerb der Juniorinnen gegen McGrath aus den USA 6:4, 6:3.

Gstaad. Das oft als Wimbledon-Revanche bezeichnete bedeutendste Schweizer Turnier wies zwar gute, aber keine Weltklassebesetzung auf. Dafür zeigte sich BRD-Davisocspieler Steeb in bester Verfassung. Er schlug auf dem Weg ins Finale u. a. Krickstein 6:2, 6:4 und behauptete sich auch im Finale gegen Gustafsson 6:7, 3:6, 6:2, 6:4, 6:2.